

Schweizer Kleinmeister – Eine vergleichende Bildbetrachtung

Inhalt und Lernziel

Stellen wir uns idyllische Schweizer Landschaften vor, so beziehen sich diese inneren Bilder vermutlich nicht selten auf Motive, die die sogenannten Kleinmeister im 18. und 19. Jahrhundert populär gemacht haben. Wir vergleichen drei Versionen eines solchen Bildes, das circa 1768 entstanden ist, und erfahren etwas über die Umstände und Bedingungen damaliger Kunstproduktion.

Stichworte

Bildende Kunst – Schweizer Kleinmeister – Kunstgeschichte der Schweiz – Tourismus im 18. und 19. Jahrhundert

Erstellt: September 2021 Aktualisiert:

Informationen für Lehrpersonen

Mit Verbesserung der Handelswege und Transportmittel entstand Mitte des 18. Jahrhunderts beim wohlhabenden Bürgertum die Mode der Bildungsreise, der Grand Tour, wie sie in England heisst. Briefe, Tagebücher und Reiseberichte in grosser Zahl zeugen davon. Gedruckte Reiseführer dienten der Vorbereitung ebenso wie der Begleitung der Monate langen Reisen.

Da begannen Künstler in der Schweiz Ortsansichten, Landschaftsbilder und Personenbildnisse in landesüblicher Bekleidung herzustellen und verkauften sie den Durchreisenden. Der Begriff *Schweizer Kleinmeister* für eine heterogene, knapp drei Generationen übergreifende Gruppe von Künstlern hängt zusammen mit den meist kleinen Formaten ihrer Werke. Die Beschränkung auf eher bescheidene Masse lag in der teils drucktechnisch seriellen Herstellung der Blätter, auch sollten sie nicht viel Platz beim Transport benötigen.

Bescheiden dagegen waren weder die Themen noch der Qualitätsanspruch. Einerseits zeugen die gewaltigen Motive der Natur, andererseits ihre Ausführung von meisterlichem Können und technischer Innovation. Die künstlerische Ambition diente der Grundlage eines Geschäftsmodells, dem es um die Wiedererkennbarkeit zu tun war.

Die von Künstlern gezeichneten Umrisslinien pittoresker Motive wurden von Stechern auf Platten übertragen und von Druckern vervielfältigt. Wiederum Künstler kolorierten die Blätter. Mit Farbe und Pinsel individuell gestaltet, wurden unterschiedliche Wetterlagen, Tages- und Jahreszeiten erzeugt. In den Handel kamen sie als Einzelblätter oder zu Sammlungen gebunden, dabei folgte das Bildprogramm den bekannten Routen und sehenswerten Orten. Panoramen wurden zu Leporellos gefaltet und mit festen Deckeln versehen.

Der Vertrieb in ganz Europa bot den Künstlern, Stechern, Druckern und Verlegern ein Auskommen. Das arbeitsteilige Vorgehen entsprach durchaus der damals aufkommenden Industrialisierung. Es entstanden regionale Produktionsketten. Einige Werkstätten bestanden über zwei Generationen hinweg.

Links zur Unterrichtseinheit

- Johann Ludwig Aberli: *Une Partie des Glaciers du Grindelwlad, Dessiné par J. L. Aberli, et gravé par M. Pfenninger avec Privilège*, [circa 1768]. Grafik, kolorierte Umrissradierung. Signatur: Schweizerische Nationalbibliothek GS-GUGE-ABERLI-C-22. ([Link](#))
- Johann Ludwig Aberli: *Une Partie des Glaciers du Grindelwlad, Dessiné par J. L. Aberli, et gravé par M. Pfenninger avec Privilège*, [circa 1768], Grafik, kolorierte Umrissradierung, 29,8 x 24,2 cm. Signatur: ZB Zürich Graphische Sammlung (GSM) Fre 9. ([Link](#))
- Johann Ludwig Aberli: *Une Partie des Glaciers du Grindelwald, Dessiné par J.L. Aberli et gravé par M. Pfeninguer avec Privilège*, [circa 1768]. Grafik, kolorierte Umrissradierung, 29,8 x 23,6 cm. Signatur: ZB Zürich Graphische Sammlung (GSM) Kol G BE Grindelwald III,2. ([Link](#))
- Johann Ludwig Aberli, Bern, 3.3.1768, 1 Brief an Salomon Gessner in Zürich. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, Ms V 521.III.1. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-manuscripta](#)

Weiterführende Links

- Ein biografischer Artikel zu Johann Ludwig Aberli ist im *Historischen Lexikon der Schweiz* (HLS) nachzulesen. ([Link](#))
- Ein weiterer, ausführlicher Artikel zu Leben und Werk des Künstlers ist im *Lexikon zur Kunst in der Schweiz* (SIKART) erschienen. ([Link](#))
- Ein Portrait von J.L. Aberli aus der Hand von Johann Rudolf Schellenberg hat sich in der Grafischen Sammlung der ZB erhalten und ist als Digitalisat auf e-manuscripta zu sehen. ([Link](#))
- Im *Brief ueber die Landschaftsmahlerey* hat Salomon Gessner (1730-1788) seine idyllische Auffassung dargelegt. Sie wurde im Jahr 1772 erstmals gedruckt. Dieser damals massgebenden Sichtweise folgten auch Aberli und seine Zeitgenossen. In der ZB Zürich liegt der Text in der Ausgabe gesammelter Schriften von 1787 vor. Signatur: ZB, Alte Drucke RARA 18.1605,12. Die Landesbibliothek Oldenburg stellt diesen, in einer Ausgabe von 1778, online zur Verfügung. ([Link](#))
- Ein eigenes Portal zu den *Schweizer Kleinmeistern* hat die *Schweizerische Nationalbibliothek* eingerichtet. Sie besitzt von jenen eine der grössten und qualitativ wertvollsten Sammlungen. Die Digitalisate aus dem Bestand werden in ihren Kontexten zur Kultur- und Kunstgeschichte, zu den Herstellungsverfahren, den Werkstätten und zur Wirkungsgeschichte dargestellt. Auch eine ausführliche Bibliographie wird hier geboten. ([Link](#))
- Mit dem im Brief von Aberli genannten Swanefeld ist wohl der holländische Maler und Radierer Herman van Swanevelt (1603-1655) gemeint.

Chris Bünter